

Dringend notwendige Digitalisierung des Gesundheitswesens



Gesundheitswesen hinkt in Sachen Digitalisierung hinterher

The Brain Forum ist eine gemeinnützige Schweizer Stiftung, die darauf fokussiert, das Verständnis über die Funktionsweise des Gehirns zu vertiefen und voranzutreiben. Am 26. Mai hat die Stiftung eine exklusive Podiumsdiskussion veranstaltet, bei der sich führende NeurologInnen, ForscherInnen, AkademikerInnen und TechnologInnen der dringend notwendigen Digitalisierung des Schweizer Gesundheitswesens angenommen haben.

Dr. Jamil El-Imad, CEO von The Brain Forum, kommentiert die Debatte wie folgt: «Die Notwendigkeit der Digitalisierung sowie eine damit einhergehende Optimierung der Patientenversorgung wurde durch die COVID-19-Pandemie noch verdeutlicht. Der Digitalisierung muss in diesem Sektor höchste Priorität zuteilwerden. Sie wird effizientere Forschung, bessere Analyseverfahren, den Einsatz von KI für computergestützte Diagnosen, bessere Zusammenarbeit, die Einführung von Software als Therapie, Frühdiagnostik, virtuelle Pflege, personalisierte Therapien, weitreichende virtuelle klinische Studien und vieles mehr ermöglichen.»

Kernthemen, die unter anderen an der Podiumsdiskussion thematisiert wurden:

- Patientendaten werden in den unterschiedlichsten Formaten aufbereitet und gespeichert. Aufgrund der uneinheitlichen Datenlage ist es für Kliniker ausgesprochen schwierig, mit KollegInnen zu kollaborieren und wichtige Erkenntnisse zu teilen.
- Die PanelteilnehmerInnen haben zu einem professionelleren Technologieeinsatz aufgerufen, inklusive der Nutzung von cloudbasierten Plattformen. Dies würde die Kollaboration unter ÄrztInnen fördern und ihnen zudem die Erstellung von Ferndiagnosen ermöglichen. Die COVID-19-Pandemie hat zudem veranschaulicht, von welcher Bedeutung eine robuste, standar-



v.l.n.r.: Dr. Margrit Leuthold, Moderatorin, Prof. Ernst Hafen, ETH Zürich, Dr. Teresa Sollfrank, Chief Product Officer bei NeuroPro.ch, Prof. Dr. Thomas Grunwald, Neurologe. Online war Dr. Sean Hill, Gründungsdirektor des Krembil Centre for Neuroinformatics am Centre for Addiction and Mental Health in Toronto/Kanada, zugeschaltet.

disierte, vollständig kompatible Technologieplattform für das Schweizer Gesundheitssystem ist, die kantonübergreifend und landesweit zum Einsatz kommt.

- Systeme für die Verwaltung elektronischer Patientendossiers müssen unter Berücksichtigung der Datenschutz- und Sicherheitsbestimmungen einen effizienten Datenaustausch ermöglichen, so dass innovative Analyse-Technologien wie künstliche Intelligenz und Machine Learning eingesetzt werden können. Bestehende Systeme wurden bezeichnenderweise mit Blick auf administrative Bedürfnisse konzipiert, was Defizite bezüglich Funktionalitäten zur Folge hat.
- In diesem stark regulierten Sektor ist der Widerstand gegenüber gemeinsamer Datennutzung gross, gerade seitens der Politik. Die PanelteilnehmerInnen rufen die Regierung und Experten dazu auf, ver-

stärkt auf die Vorteile von Data Sharing zu fokussieren. Gäbe es ein grosses Volumen von anonymisierten Daten, würde dies den Wissenstransfer optimieren, was allen Patienten zugute käme.

- Hinzu kommt die Diskussion über die Datenhoheit – wer besitzt die Daten, der Staat, die medizinischen Behörden, die Patienten? Für die Diskussionsteilnehmenden ist die Antwort klar: Patienten sollen die Kontrolle über ihre Daten haben. Hätten sie ihre Gesundheitsdaten auf ihrem Smartphone griffbereit, würden sie massgeblich davon profitieren.

Sind die Daten einmal in der Cloud gespeichert – anonymisiert – und von einer «Genossenschaft» von Patienten oder einem «Wissensrepository»-Rahmenwerk verwaltet, entsteht ein Wissenspool, der anderen Patienten und der Gesellschaft gemeinhin dient.

Die Debatte wurde von Dr. Margrit Leuthold moderiert, der ehemaligen stellvertretenden Direktorin von Future Health Technologies an der ETH. Sie war verantwortlich für die medizinische Forschung und die Forschungsprogramme im Rahmen des Singapore-ETH Centre (SEC) an der ETH Zürich. <<

Infoservice

The Brain Forum
Beustweg 12, 8032 Zürich
Tel. 044 228 88 00
info@thebrainforum.org, www.thebrainforum.org